

Die christologische Formel des Konzils von Chalkedon, 451 (DH 301-302)

- 1 "Indem wir also den heiligen Vätern folgen, lehren wir alle übereinstimmend,
unseren Herrn Jesus Christus als ein und denselben Sohn zu bekennen:
- 2 Er ist als *derselbe* vollkommen im Gottsein und als *derselbe* vollkommen im
Menschsein;
- 3 wahrhaft Gott und als *derselbe* wahrhaft Mensch aus Vernunftseele und Leib;
- 4 gleichen Wesens mit dem Vater dem Gottsein nach, als *derselbe* gleichen Wesens
mit uns dem Menschsein nach, in allem uns gleich außer der Sünde;
- 5 vor aller Zeit aus dem Vater gezeugt dem Gottsein nach, als *derselbe* in diesen
letzten Tagen jedoch um unserer- und unseres Heiles willen aus der Jungfrau Maria,
der Gottesgebälerin, dem Menschsein nach.
- 6 Er wird erkannt als *ein und derselbe Christus, Sohn, Herr, Einziggeborene*
- 7 in zwei Naturen
- 8 unvermischt, unverändert, ungeteilt, ungetrennt,
- 9 in keiner Weise wird die Unterschiedenheit der Naturen durch die Einigung
aufgehoben. Vielmehr wird die Eigenart einer jeden Natur bewahrt und kommt
zusammen *zu einer Person und Hypostase*.
- 10 Er ist nicht in zwei Personen gespalten oder geteilt, sondern *ein und derselbe*
Sohn, Einziggeborene, Gott, Logos, Herr Jesus Christus
- 11 wie einst die Propheten über ihn und *Jesus Christus* selbst uns gelehrt haben und
das Glaubensbekenntnis der Väter es uns überliefert hat.

Joh 1, 1-18 (gekürzt):

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (...) Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (...) Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.

Joh 3,16:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“.

1 Joh 4,9-16:

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Amos 5,21:

„Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speiseopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen“ (Amos 5,21).

Jesaja 66,1-2:

„So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße! Was ist denn das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen sollte? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist“.

Röm 3,25-27:

„Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden; er erweist seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, dass er gerecht ist und den gerecht macht, der an Jesus glaubt. Kann man sich da noch rühmen? Das ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein, durch das Gesetz des Glaubens“.

An Jesus als den Sohn Gottes glauben heißt, aufgrund seines Wortes sich (und die ganze Welt) von Gott dem Vater zusammen mit ihm als dem Sohn geliebt wissen.

An Jesus als den Sohn Gottes glauben heißt, aufgrund seines Wortes sich (und die ganze Welt) in die Liebe zwischen Gott dem Vater und Gott dem Sohn, die Gott der Heilige Geist ist, aufgenommen wissen.

